

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ghed Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: P. Theodosius Florentini und die Bekenntnisschule — Ueber die unterrichtliche Behandlung der Gedichte — † Herr Lehrer Joh. Ant. Hautle in Bütschwil — Etwas aus der Praxis — Schulnachrichten — Bücherschau — Himmelserscheinungen im Juli — Beilage: Volkschule Nr. 13.

P. Theodosius Florentini und die Bekenntnisschule

Von Dr. P. Magnus Künzle, O. M. Cap. (Schluß)

III.

P. Theodos spricht sich gerade in bezug auf die Schule noch klarer aus. Er verlangt nicht nur eine Allweltsreligion als wesentliches Ingrediens für Schulbildung und Erziehung, sondern klar und strikte konfessionelle, für katholische Kinder katholische Bildung und Erziehung. In seiner schon erwähnten Rede in Frauenfeld hebt er einen zweiten Grund hervor, warum es sittlich so schlimm stehe mit der Zucht und Sitte der heranwachsenden Jugend: die Entfernung der Kirche und ihres Stellvertreters, des Pfarrers, aus der Schule. „Der Staat hat die Schule ganz an sich gezogen und die Kirche hat gar nichts mehr zu sagen. So fehlt der Einfluß des Pfarrers. . . . Ich finde, wenn man für Lesen und Schreiben und Rechnen und alles das so viel tut, so sollte man für religiöses Wissen, das doch die Grundlage alles Wissens ist, auch Zeit haben und mehr tun. Daher zeigt sich der Umstand: unsere Kinder lernen den Katechismus, verstehen ihn aber nicht. Er geht nicht in Fleisch und Blut über, und so geht denn dasjenige verloren, was sie gewonnen haben. So treten sie ins Leben hinaus, aber sie haben keinen religiösen und moralischen Halt. So erwacht in ihnen der Sinne Lust, sie möchten überall teilnehmen und wollen sich nicht mehr fügen. In Haus und Schule solle mehr auf Disziplin und religiösen Sinn gehalten werden. Der Pfarrer sollte mehr Einfluß auf die Schule haben.“ (A. a. O. B. 1862 S. 212).

Zu dieser Bekenntnisschule fordert P. Theodosius auch in einer sehr viel besprochenen Predigt

in Chur auf. Es war im Jahre 1857. Er wohnte dem deutschen Katholikentag in Salzburg bei. Des öfters wurde er vom Präsidium der Tagung zum Worte aufgefordert. Er lehnte es immer ab. Da hielt Domprediger Gruscha von Wien, späterer Fürsterzbischof und Kardinal daselbst, einen Vortrag; er nahm u. a. die Schweiz in Schutz gegen so viele Vorwürfe, die man ihr im Auslande wegen ihres politischen und religiösen Lebens mache. Auf nochmalige Aufforderung des Präsidiums hin entschloß sich P. Theodos doch noch zu einigen Worten und verteidigte die Schweiz gegen dieselben Vorwürfe. Er hob den Fortschritt des Katholizismus in der Schweiz hervor; er sei ein zweifacher; erstens in der Zunahme seiner Anhänger, zweitens in der größern Freiheit, deren sich der Katholizismus namentlich gegenüber Deutschland erfreue und seinem wachsenden Einfluß auf verschiedenen Gebieten, wie z. B. der Schule, der Caritas und der Industrie.

Gegen diese Ideen erhob sich nun in der ganzen katholischen Presse der Schweiz ein heftigster Widerspruch. Man sehe nun klar, daß alle Institute von P. Theodosius nicht rein philanthropische Unternehmungen seien, sondern nichts anderes als Propagandismus Roms gegen den Protestantismus. Die Opposition wurde so heftig, daß man selbst Drohungen hörte, man wolle dem Pater nach dem Leben streben. P. Theodosius verkündigte am darauffolgenden Sonntag: er werde nicht in der Presse hierauf antworten, sondern in der Predigt. Ein reiches Auditorium versammelte sich aus allen